

Preispresse:
Nach jeder monatlich RM. 1.40
entsprechend 20 Rpf. Inbegriffen,
nach der Post RM. 1.70 (einschließ-
lich 30 Rpf. Vertriebsgebühren).
Preis der Einzelnummer 10 Rpf.
In Fäden liefert Gesamt belief
nach Vorbestellung auf Lieferung der
Zahlung oder auf Vorkaufleistung der
Bogengruppe. — Geschäftsstand für
jede Zeit in Neuauflage (Wien).
Preisdruck-Werkstatt Nr. 404
Verantwortlicher Schriftleiter: Karl
Dollin. — Verlagsleiter: Friedrich
Wagner. Druckerei in Neuauflage
a. B. (Wienberg).

Der Enztäler

Angelpresse:
Die kaisertreue Wochenzeitung
Nr. 7. Preis 1.00 Rpf. Inbegriffen,
nach der Post 1.30 Rpf. (einschließ-
lich 30 Rpf. Vertriebsgebühren).
Preis der Einzelnummer 10 Rpf.
In Fäden liefert Gesamt belief
nach Vorbestellung auf Lieferung der
Zahlung oder auf Vorkaufleistung der
Bogengruppe. — Geschäftsstand für
jede Zeit in Neuauflage (Wien).
Preisdruck-Werkstatt Nr. 404
Verantwortlicher Schriftleiter: Karl
Dollin. — Verlagsleiter: Friedrich
Wagner. Druckerei in Neuauflage
a. B. (Wienberg).

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbacher NS-Presse
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 293

Montag den 17. Dezember 1934

92. Jahrgang

Saarprotest gegen Willkür

Betrunkener fremder Saarpolizist schießt in die Menge — Eigenartige Verlautbarung der Abstimmungskommission

Saarbrücken, 16. Dezember.

Ein ebenso e r n s t e r wie bedauerlicher Zwischenfall hat sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in Saarbrücken ereignet. Gegen 3 Uhr nachts fuhr ein mit drei Personen besetzter Personenkraftwagen an der Ecke Hohenzollern- und Goebenstraße in starker Fahrt in eine Menschenmenge auf dem Bürgersteig. Der Kraftwagenlenker, ein vor mehreren Wochen in der saarländischen Polizei eingestellter Polizeioffizier englischer Nationalität, hatte die Herrschaft über das Steuer verloren, da er sich in stark angetrunkenem Zustand befand. Vier Personen wurden bei dem Anstoß zu Boden geschleudert und sind teilweise erheblich zu Schaden gekommen. Besonders bedauerndwert ist es, daß dabei eine junge Frau verletzt wurde, die guter Hoffnung ist.

Auf die Diskusse eilten mehrere Passanten zur Unglücksstelle, die sofort die Polizei alarmierten und an den englischen Polizeioffizier das Verlangen stellten, vor den notwendigen polizeilichen Ermittlungen den Tatort nicht zu verlassen. Als er trotzdem Anstalten traf, den Wagen wieder in die Fahrbahn zu bringen, stellten sich ihm mehrere Personen in den Weg und machten abermals darauf aufmerksam, daß das Eintreffen der Polizeibeamten abgewartet werden müßte. Darauf zog der Engländer, ohne irgendwelche Bedrohung zu empfinden und ohne sich um die Gefahr zu kümmern, als ihm der Weg nicht freigegeben wurde, in die Menschenmenge. Er gab zwei Schüsse ab, durch die eine Person verletzt wurde. Als er zum zweiten Schuß anlegte, wurde ihm von einem der über das unmensliche Verhalten aufgebrachtsten Passanten der Revolver entwendet. Der Polizeioffizier, der sich in Hilflosigkeit befand, setzte sich heftig zur Wehr, so daß die Umstehenden gezwungen waren, den Anstreben zu überwinden.

Das Bekanntwerden dieses unentschuldigten Vorfalls hat in der Bevölkerung der Stadt Saarbrücken berechtigtes Entsetzen und Empörung ausgelöst. Die verantwortlichen Stellen haben nurmehr die Pflicht, ebenso schnell zur Sühne dieser Untat zu schreiten, wie die Bevölkerung diese Sühne erwartet.

Protest bei der Abstimmungskommission

Der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Niemann, begab sich am Sonntag mittag nach Saarbrücken und Prüfung des Zwischenfalls in Saarbrücken zu dem amtierenden holländischen Mitglied der Abstimmungskommission Herrn de Jongh, um gegen das undisciplinierte Verhalten des englischen Polizeioffiziers, bei dem es sich wohlwemerkt nicht um einen Angehörigen der im Annanisch befindlichen Abstimmungspolizeitruppen handelt, schärfste Verwahrung einzulegen. Gleichzeitig verlangte Niemann neben schneller Abhandlung vordringende Maßnahmen dafür, daß die Bevölkerung in Zukunft vor dergleichen Vorfällen bewahrt bleibe.

Massenkundgebung der Deutschen Front in Saarbrücken

In Beginn der 3. Massenkundgebung im Rieserfeld an der Hellwigstraße nahm am Sonntag nachmittag der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Niemann zu dem durch ein englisches Mitglied der Saarpolizei verursachten traurigen Vorfall Stellung. In seiner mit stürmischer Zustimmung von 50 000 saar-deutschen Volksgenossen aufgenommenen Erklärung wies er zunächst auf die ungeheure Disziplin hin, die die Deutsche Front in allen ihren Versammlungen bisher bewiesen habe. Sodann führte er aus:

„Wir haben in den letzten Versammlungen nicht nur Anklage und Anschau gehalten, sondern wir haben auch auf die Stimmen hingewiesen, die in den letzten Tagen für eine Verständigung zwischen den beiden großen Völkern Deutschland und Frankreich sprachen. Wir haben gesagt, daß wir ein Volk sind, das immer deutsch war und deutsch bleiben wird, und ein Volk, das sich seine Ehre nicht nehmen läßt. Man hat uns hier an der Saar immer wieder gesagt: Halte Disziplin. Wir haben 14 Jahre lang unter den schwierigsten Verhältnissen Disziplin gehalten. Wir werden sie auch weiter hal-

ten. Aber alle jene, die uns dauernd sagen, haltet Disziplin, sie mögen zunächst einmal dafür sorgen, daß diese Disziplin auch von ihnen gehalten wird.

Wir setzen alles daran, um eine freie Abstimmung zu garantieren, Zwischenfälle unmöglich zu machen und dem vom Völkerbund eingeleiteten Regime die ihm durch den Schiedsgerichtsvertrag übertragene Aufgabe so leicht wie möglich zu machen. Aber wir müssen verlangen, daß diese Behörde uns garantieren kann, daß sie wirklich Sachwalterin einer Bevölkerung ist, die am 13. Januar endgültig zu entscheiden wünscht, welchem Lande sie auf ewig angehören will.

Es ist leider heute noch ein Unglücksfall vorgekommen. Wir, die wir Disziplin halten, haben seinerzeit vorang. — in Nichtverwendung der Tatsache, daß die Abstimmungskommission eine sehr schwere Aufgabe hat — daß neutrales Militä. ins Saargebiet kommandiert werde, dem Polizeigewalt zu übertragen wäre, um eine ungehinderte Abstimmung zu garantieren. Wir hatten hier an die Erfahrungen gedacht, die wir mit der französischen Besatzung gemacht hatten. Wir haben gehofft, daß diese Maßnahmen im Auslande Beachtung finden würden. Es ist sehr schwer für eine neutrale Macht, sich in unsere Seele hineinzudenken. Aber die Disziplin, die man von uns verlangt, sie muß auch von denen gehalten werden, die über uns gestellt sind, und darum sprechen wir von einem Unglücksfall. Wir haben nicht nur Disziplin gehalten, wir haben auch ein ungeheures Vertrauen aufgebracht. Wir haben gesagt: Wir wollen Euch noch einmal vertrauen, daß Ihr tatsächlich Eures Amtes neutral und unbeeinträchtigt waltet, und daß Ihr die Disziplin wahrt, wie ich es von Euch verlange. Wir wollen auf die Methode hinweisen, die bei diesem Unglück gezeigt wurde und auf die wir hinweisen muß, weil wir unsere Ehre zu verteidigen haben.

Es kann ein Unglück passieren, wenn man nicht mehr ganz nüchtern ist. Wenn dann aber der Betreffende hingeht und die deutschen Volksgenossen wie wilde Tiere glaubt über den Haufen knallen zu können, so ist das eine Methode, die wir niemals annehmen. Wir sagen nicht, daß dieser Mann die Methode seiner Nation geerbt hat, sondern

wir wissen, daß diese Nation ein solches Vorgehen nicht billigt. Wir wollen wünschen, daß jetzt unsere Mahnungen verstanden werden und wir hoffen erkrankt, daß man angesichts dieses Vorfalles dafür Sorge tragen wird, durch Auswahl geeigneter Leute solche Zwischenfälle in Zukunft unmöglich zu machen.

Die amtliche Mitteilung des Präsidenten der Regierungskommission über den Zwischenfall

Ueber den Zwischenfall mit dem englischen Polizeioffizier gibt der Präsident der Regierungskommission folgende amtliche Mitteilung heraus: „In der Nacht zum 16. Dezember 1934 verfuhr ein Polizeioffizier mit seinem Kraftwagen in der Goebenstraße zu drehen und verkehrte, als er bei dieser Gelegenheit mit dem Wagen auf den Bürgersteig kam, eine dort stehende Person. Dies war der Anlaß zu einer Menschenansammlung. Die Menge nahm gegen die Insassen des Wagens — es waren außer dem Polizeioffizier noch zwei weitere Personen in dem Wagen — aus einem bis jetzt noch nicht endgültig geklärten Grunde (1) eine drohende Haltung ein, insbesondere gegen den Polizeioffizier. Es kam zu einem Handgemenge, wobei mehrere Schüsse fielen (Wer hat geschossen? Die Schießleistung), durch die eine Person durch einen Schussverletzung verletzt wurde. Der Polizeioffizier wurde durch Stöße und Schläge ebenfalls verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die bisher getätigten Ermittlungen werden von der Polizei nach Abschluß dem zuständigen Gericht übergeben werden.“

Die Polizei hat für die Behandlung dieses Falles die besondere Weisung erhalten, bei den Erhebungen mit aller Strenge vorzugehen und ohne Rücksicht auf die Person unmissverständlich zu verfahren. Bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit ist der Polizeioffizier seines Amtes enthoben worden.“

So sehr die Schutzholgerung der Regierungskommission begrüßt werden kann, so sehr muß es bedauerlich sein, daß der bereits jetzt eindeutig feststehende Tatbestand in der Darstellung der Regierungskommission geradezu eine bewußte Verdunkelung enthält.

Memeler Scharfmacherprozeß

Nur 18 000 Seiten „Anlagematerial“
Der Staatsanwalt braucht keine Zeugen

Kolono, 16. Dezember.

Das äußere Bild des Memeländer Prozesses ist am zweiten Tage das gleiche wie am ersten, als kurz nach 9 Uhr der Vorlesende erschien und die Sitzung eröffnet. Ohne irgendwelche belebenden Momente zieht sich über die nächsten Stunden die Vernehmung der letzten Angeklagten zur Person hin. Besonders auffallend ist, daß von den gesamten Angeklagten nur der auf Grund seiner umfangreichen Aussagen als litauischer Spitzel überführte Kolonius wesentlich vorbestraft ist, abgesehen von einem einzigen weiteren Angeklagten, der wegen verbotenen Handels eine kleine Strafe hat.

Die Presse nimmt auch an dem zweiten Verhandlungstag regen Anteil. Bemerkenswert ist eine Meldung des amtlichen litauischen Büros, der Osta, zum erstenmal in deutscher Sprache herausgegeben, in der es zum Schluß des Berichtes über den ersten Verhandlungstag heißt: „Bei der Feststellung der Verurteilung der Angeklagten ergab sich auch, daß ein Teil dieser Angeklagten, obwohl sie über zehn Jahre im Dienst der autonomen Behörden des Memelgebietes gestanden haben, die litauische Sprache, die als erste offizielle Sprache des Memelgebietes gilt, nicht soweit beherrschten, daß sie dem Verlauf des Prozesses folgen konnten.“ Das amtliche Büro trifft hier eine Feststellung, die absolut im Gegensatz zum Memelstatut steht, in dem beide Sprachen

ausdrücklich als gleichberechtigt festgesetzt werden.

Das Gericht stellt dann in mehrstündigen Verlesungen fest, welche Zeugen nicht anwesend sind und welche etwa noch nachgeladen werden können. Pünktlich gegen 14 Uhr tritt eine geradezu sensationelle Wendung ein: Der Anklagevertreter, General Wietmer, erklärt, daß eine weitere Ladung von Zeugen gar nicht in Frage käme. Daraufhin entspannt sich eine lebhafte Aussprache.

Die beiden Punkte, um die es sich im wesentlichen handelt, sind die Frage der Zuständigkeit des Kriegsgerichts und die Frage, ob es möglich ist, den Prozeß gegen alle Angeklagten auf einmal durchzuführen. Rechtsanwalt Prof. Stankiewicz erklärt, daß das Prozeßmaterial nach der litauischen Strafprozeßordnung so umfangreich sei, daß es unmöglich sei, gegen alle Angeklagten in einem Verfahren zu verhandeln. Es sei somit notwendig, mindestens vier Einzelverfahren durchzuführen. Aus diesem Grunde beantrage er, die Anklage an die Staatsanwaltschaft zurückzuverweisen und ihr anheim zu geben, die Verfahren zu verteilen.“

Auf der anderen Seite sei aber noch bemerkenswert, daß nach der litauischen Prozeßordnung die Angeklagten das Recht hätten, nicht nur die Anklageschrift, sondern auch das Anlagematerial vor Beginn der Beweisaufnahme zu hören. Daraus würde

sich eine Verlesung der Anklageschrift und des Beweismaterials ergeben, die mindestens einen Zeitraum von fünf Monaten umfassen müßte, denn es seien 303 Bände mit über 18 000 Seiten Material vorhanden.

Jetzt greifen die beiden Staatsanwälte und die Zivilkläger ein. Im Gegensatz zu den beiden Staatsanwälten sind die Zivilkläger in ihren Ausführungen erheblich unschlüsslicher. Sie setzen als unbedingt sicher voraus, daß die Angeklagten ihrer Schuld bereits überführt seien, und halten es nicht für notwendig, irgendeine Wendung zu treffen. Rechtsanwalt Sichtenstein legt zur Schluß dieser erregten Debatte vor Gericht auf das schärfste Verwahrung dagegen ein, daß die Vertreter der Zivilkläger sich in einer Weise gegen die Angeklagten äußerten, als ob diese bereits als schuldig überführt seien.

Nach unfruchtbarer Beratung tritt das Kriegsgericht mit Oberst Brons an der Spitze wieder den Saal. Das Gericht erklärte, daß sämtliche Anträge der Verteidigung abgelehnt seien. Damit stellt es sich auf den Standpunkt, daß eine Notwendigkeit neue Zeugen zu laden, nicht vorliegt, und daß andererseits diejenigen der geladenen Zeugen, die nicht erschienen sind, auf Grund der neuen litauischen Prozeßbestimmungen nicht verpflichtet seien, vor Gericht zu erscheinen. Im Anschluß an diesen Beschluß des Gerichts wurde die Vernehmung der Zeugen vorgenommen.

Dann wurde der Prozeß auf Montag fortgesetzt.

Rudolf Heß spricht Weihnachten im Rundfunk

Berlin, 14. Dezember.

Am Weihnachtsabend, den 24. Dezember, bringt der Reichsfunk von 20-24 Uhr eine Folge von Musik und Dichtung „Der heiligen Nacht“. Den Höhepunkt der Veranstaltung wird eine Reichsfunksendung aus München bilden. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hält eine Weihnachtsansprache an die Auslandsdeutschen und an die deutschen Seefahrer.

Weihnachten

für jedes deutsche Kind!

Bescherungen auf öffentlichen Plätzen am Abend des „Goldenen Sonntags“

St. Berlin, 16. Dezember.

Engste Volkverbundenheit wird die nationalsozialistische Bewegung zu Weihnachten beweisen: Kein deutsches Kind darf ohne Bescherung das deutsche Weihnachten 1934 erleben. Die Reichspropagandaabteilung der NSDAP hat bereits die notwendigen Anordnungen erlassen: Am Abend des 23. Dezember werden auf den Straßen und Plätzen der Städte, insbesondere in Arbeitervierteln, mächtige Weihnachtsbäume aufgestellt. An langen, weißgedeckten Tischen werden Kinder bedürftiger Volksgenossen Kaffee und Kuchen, Süßigkeiten und Spielzeug erhalten. Kapellen der SA und NS werden Weihnachtslieder spielen, SA- und Spielmannschaften werden an der Feier mitwirken, und ein politischer Leiter wird eine Ansprache halten.

Diese Feiern sollen zeigen, daß die Volksgemeinschaft gerade am innigsten deutschen Feiertag nicht ein einziges ihrer Glieder vergißt. Der Dank aus leuchtenden Kinderaugen soll dem deutschen Weihnachten 1934 den schönsten Glanz geben!

Neues Attentat auf Sowjefunktionär

Moskau, 16. Dezember.

Wie amtlich gemeldet wird, wurde in der Kollektivwirtschaft Krasut-Lusch im Odesagebiet ein Anschlag auf den neugewählten Vorsitzenden des Ortskomitees, Kawa, verübt. Mehrere Unbekannte gaben auf Kawa, der kommunist ist, durch ein Fenster Schüsse ab und schlugen. Kawa wurde verwundet. Auf Veranlassung der Bundesdirektion des Inneren (OBU) reisten zahlreiche Beamte nach Krasut-Lusch, um dort Nachforschungen einzuleiten. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.



Politischer Kurzbericht

Beim Reichsfest des am 12. in den Bau befindlichen Reichslagerungslagers der NSDAP, auf Burg Hugelung richtete der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Leh, an die 600000-ige Geladene eine Ansprache, in der er allen am Bau beteiligten Arbeitern der Etage und der Haupt dank aussprach.

In Ministerialdirektoren im Reichs- und preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wurden Ministerialdirektor Dr. von Staas und Sturmbannführer Dr. Arntmann ernannt.

Zunächst noch vor Weihnachten die Verleihung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges vorzunehmen, hat das Reichsinnenministerium alle Verleihungsbehörden ermahnt.

Zum ersten Vorsitzenden des Gustav-Adolf-Vereins wurde nach dreiwöchiger Vakanz der von Löttinger nach Leipzig berufene Staatsrechtslehrer Prof. Dr. Werber gewählt.

Die rändische Bewegung in Schweden hat dazu geführt, daß fünfzig Rändgebirger unter freiem Himmel bei Skrova von 10 000 Franken oder 1 bis 2 Monate Gefängnis 3 Tage vorher bei den Behörden angemeldet werden müssen.

Auch in Frankreich hat der Gelehrtenkongress der Kammer den Gesetzentwurf über Strafen für Rändgebirger wesentlich verschärft. Danach soll jede „militärische“ Ausbildung, aber auch die Organisation nach dem Führergrundsatz die Auflösung eines Verbandes wegen staatsfeindlicher Betätigung nach sich ziehen. Also: Parlamentarismus mit voller Hölle!

Zwei Jahre Gefängnis beantragt wurden gegen den Sohn des Präsidenten der spanischen Republik, Corporal Niceto Alcalá Zamora, wegen militärischer Angehörigkeit, nachdem der Vater die strenge Bestrafung nach dem Wortlaut des Gesetzes gefordert hat.

Finnland hat die am 15. Dezember fällige Kriegsschuldenrate von 228 538 Dollar an die Ver. Staaten rechtzeitig bezahlt.

Unterschlagnungen von rund 200 000 Zloty wurden beim polnischen Finanzamt in Olska zusammen mit großen Fälschungen aufgedeckt. Mehrere Beamte wurden verhaftet.

Das gesamte Vermögen aller aufgelösten politischen Parteien beschlagnahmt wurde in Bulgarien. Damit ist das dem Lande so schädliche Parteiwesen endgültig beseitigt.

Eine Viertel-Million Rundfunkstörungen

Erweiterung des Rundfunk-Störungs-Dienstes

Der Rundfunk-Störungsdienst, den die Deutsche Reichspost am 1. Oktober 1932 von der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft übernommen hat und als besonderen Dienstzweig ihrem großen, sich über das ganze Reich erstreckenden technischen Dienstbetrieb angegliedert, wird jetzt bedeutend erweitert. Zu den bei den größeren und mittleren Post-, Telegraphen- und Fernsprechanstalten eingerichteten Rundfunk-Störungsstellen tritt in jedem Reichspostdirektionsbezirk jetzt eine Bezirks-Rundfunk-Störungsstelle hinzu. Den neuen Dienststellen liegt die Erledigung aller schwierigen Rundfunk-Störungsfälle des gesamten Bezirks ob. Die Bezirks-Rundfunk-Störungsstellen verfügen über ein gut ausgebildetes Personal, das, soweit es erforderlich ist, noch durch neu eingestellte Hochfrequenztechniker mit Hochschul- oder Mittelschulbildung ergänzt wird.

Im Rundfunk-Störungsamt der Deutschen Reichspost sind innerhalb Jahresfrist etwa 1/4 Million Rundfunk-Störungsfälle mit Störungsursachen innerhalb und außerhalb der Empfangsanlagen bearbeitet worden, ein Beweis für die Wichtigkeit und Notwendigkeit dieses Dienstes, in dem die Deutsche Reichspost ständig über 2000 Personen beschäftigt und dem sie ihre volle Aufmerksamkeit zuwendet.

Jeder Volksgenosse aber, sei er Rundfunkhörer oder nicht, soll sich heute seiner Pflicht gegen den Gemeingut gewandenen Rundfunk bewusst und von sich aus darauf bedacht sein, den Empfang der benachbarten Hörer nicht zu stören, sei es durch ungeschickte Bedienung des eigenen Rundfunkgeräts — Ruckkoppler! — sei es durch die Verwendung und den Betrieb nicht entförter elektrischer Maschinen und Anlagen.

Inkt vor brennendem Wachs

New York, 16. Dezember.

In einer Wachsfabrik in der Oststadt Elmford bei New York brach heute am frühen Morgen ein Brand aus. Das Feuer griff rasch um sich, und brennendes Wachs ergoß sich aus Fabriks- und Lagerräumen auf die Straße. Der feuerige Strom wälzte sich bald durch alle Straßen in der Umgebung der Fabrik und legte ein Haus nach dem anderen in Brand. Die Einwohner schickten angsterfüllt vor der glühenden und brennenden Masse und konnten sich nur unter großen Schwierigkeiten in Sicherheit bringen.

Die Sieger der Luft

Preisverteilung in Warschau für Europafahrt und Ballonfahrt

Warschau, 16. Dezember.

Als feierlicher Schlußakt des diesjährigen Europa-Rundfluges und der Gordon-Bennett-Ballonfahrt fand am Samstag in Warschau die Verteilung der Preise an die Sieger statt. Im Ballsaal des Ministerpräsidenten, eines alten Adelspalastes, hatten sich die Sieger der Flieger und Ballon-Fahrer, auch die ausländischen, so weit sie kommen konnten, versammelt. An der Preisverteilung, die unter dem Vorsitz des Verkehrsministers Butkiewicz stattfand, nahm der polnische Ministerpräsident Rogozowski teil, ferner Mitglieder des Kabinetts und die Spitzen der zivilen und militärischen Behörden. Auch die Diplomaten der am Rundflug beteiligt gewesenen Länder und die ausländischen Militär-Attachés waren anwesend. Von deutscher Seite waren der deutsche Volschalter und der deutsche Militärattaché, Generalleutnant Schindler, erschienen, sowie der Vorsitzende des Aero-Klubs von Deutschland, v. Gronau, und der Sekretär des Klubs Gähner.

Der Präsident des polnischen Aero-Klubs Fürst Janusz Radziwill, begrüßte die erschienenen Gäste in polnischer und französischer Sprache, Minister Butkiewicz und der Generalsekretär des polnischen Aero-Klubs Oberst Kowalewski, verteilten die Preise. Wie aus den Erachtungen des Europa-Rundfluges und der Gordon-Bennett-Fahrt bekannt ist, erhielten die polnischen Flieger und

Ballon-Fahrer den Ehrenpreis der Preise. Bajan erhielt allein 6 Preise, vor allem den Pokal des Europa-Rundfluges, den Preis des Reichsallii Pilsudski und den Preis des Reichsministers Göring, der aus einer herrlichen silbernen Krone und den zugehörigen silbernen Krugbesteck bestand. Außerdem erhielt Bajan seitens des polnischen Verkehrsministers das siegreiche Flugzeug zum Geschenk. Der polnische Flieger Monczinski erhielt u. a. den Preis der Stadt Berlin. Nach der polnischen Nationalhymne kamen als zweite Gruppe der Preisträger die Deutschen an die Reihe, von denen Osterkamp, Seidemann, Pasewaldt, Franke und Götze anwesend waren. Dabei erhielten u. a. Seidemann den Preis des polnischen Außenministers, der polnischen Städteverbandes und den Preis der Stadt Köln. Osterkamp den Preis des Stadtpräsidenten von Warschau und des polnischen Aero-Klubs, Pasewaldt bekam den Preis des Wolmoden von Schlesien, Franke den Preis des Präsidenten der internationalen Luftfahrervereinigung. Die deutschen Flieger wurden von der Versammlung mit ebenso anhaltendem Beifall begrüßt wie die polnischen Flieger. Nach der Preisverteilung an die Deutschen wurden das Deutschland-Lied und das Fort-Wessellied gespielt.

Krise des römischen Paktes

es. Wien, 16. Dezember.

Zu Ende der vergangenen Woche machten der österreichische Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg und der österreichische Außenminister Baron von Vegelevski einen Staatsbesuch in Budapest. Man hat sich in der ungarischen Hauptstadt bemüht, den Empfang der österreichischen Staatsmänner möglichst groß anzulegen. Empfänge und Veranstaltungen der verschiedensten Art ließen die Besucher kaum zu Atem kommen. Darüber blieb auch, wie man aus Budapest erzählt, wenig Zeit zu dem eigentlichen Zweck der Reise, den vertraulichen Besprechungen, übrig.

Die Schwierigkeiten des römischen Paktes

Daß die internationale Lage, insbesondere die zwischen Ungarn und Südslawien bestehenden Schwierigkeiten, das Hauptgesprächsthema bildeten, ist wohl selbstverständlich. Ist doch die Haltung Österreichs schon rein militärisch von ungeheurer Bedeutung für jeden Konflikt Südslawiens mit den Donauraum oder mit Italien. Da aber in diesen Fragen der römische Pakt ziemlich klar die Haltung der Vertragspartner festlegt, so haben die Besprechungen in dieser Richtung nichts Neues gebracht.

Hingegen sind wesentliche Differenzen entstanden aus den wirtschaftlichen Bestimmungen des römischen Paktes. Österreich hat sich zur Abnahme von Getreide und Vieh, Ungarn von Industrierzeugnissen in diesem Pakt verpflichtet. Der Schlüssel ist eindeutig festgelegt; tatsächlich hat aber Österreich die vereinbarte Menge Getreide nicht abgenommen und dafür billigeres Getreide aus Argentinien bezogen. Auch der vor wenigen Wochen abgeschlossene Handelsvertrag zwischen den beiden Staaten scheint die betrieblige Lösung noch nicht gebracht zu haben. Ob jetzt eine beide Vertragspartner befriedigende Lösung möglich war, ist noch nicht bekannt.

Oesterreich Miller zur Kleinen Entente?

Ueberhaupt zeigt es sich immer mehr, daß der römische Pakt vom 16. März 1934 den Lebensnotwendigkeiten des Donauraumes durchaus nicht gerecht wird. Jetzt will man — der Gebante scheint von Paris auszugehen — im Sinne der italienisch-französischen Verständigungsverhandlungen in Ungarn und in Kleinen Entente machen zu wollen und auf diese Art die notwendigen wirtschaftlichen Ergänzungen der römischen Vereinbarungen erzielen.

Rote Gefahr in Bulgarien abgewendet

Sofia, 16. Dezember.

In der südbulgarischen Tabakstadt Chaskovo, die als berüchtigtes Kommunistennest bekannt ist, hat die Polizei eine Verschwörung aufgedeckt, wie sie in diesem Umfang in Bulgarien seit langen Jahren nicht festgestellt worden ist.

In den beiden letzten Tagen sind über 500 Personen festgenommen worden, unter denen sich auch 175 Soldaten der dortigen Garnison befinden sollen. In dem Archiv der Verschwörerzentrale, das beschlagnahmt werden konnte, wurde ein vollständiger Umsturzplan gefunden, aus dem hervorgeht, daß die Kommunisten den bewaffneten Kampf in Bulgarien vorbereiten.

Krise des römischen Paktes

In dem Pakt heißt es u. a., daß sich die Kaufmännischen bei Aufnahme der Kampfhandlungen sofort aller Wasserläger des Meeres zu bemächtigen haben. Sämtliche Offiziere und Unteroffiziere seien zu ermorden. Weitere Einzelheiten über den Umsturzplan wurden bisher noch nicht mitgeteilt.

Neue Bestimmungen für die Einreise in das Saargebiet!

Abstimmungsrechtliche Personen bedürfen keiner Einreisegenehmigung

Amtlich wird bekanntgegeben:

Nach der Verordnung der Regierungskommission vom 29. November 1934 gilt für die Einreise in das Saargebiet für die Zeit vom 27. Dezember 1934 bis zum 26. Januar 1935 einschließlich folgendes:

Die Personen, die in der oben angegebenen Zeit in das Saargebiet einreisen, müssen im Besitz 1. eines ordnungsmäßigen Reisepasses, 2. einer besonderen Genehmigung zur Einreise in das Saargebiet sein. Der Antrag auf Einreisegenehmigung ist unter Uebersendung des Reisepasses an die Regierungskommission, Abteilung des Innern, in Saarbrücken zu richten. Bei Stellung des Antrages erfolgt zweidienliche Beratung durch die Vertrauensleute und Ortsgruppen des Saargebietes.

Die Einreisegenehmigung ist innerhalb 24 Stunden nach der Einreise der Reisepolizeibehörde des Saargebietes vorzulegen. Sie berechtigt zu wiederholter Einreise in das Saargebiet innerhalb des in dem Genehmigungsbescheid bezeichneten Zeitraumes. Personen, denen die Genehmigung zum vorübergehenden Aufenthalt im Saargebiet schon erteilt ist, müssen diese Genehmigung vor dem 27. Dezember 1934 erneuern. Die erneuerte Genehmigung berechtigt sie zu wiederholter Ein- und Ausreise in das Saargebiet. Mit Geldstrafe bis zu 750 Franken oder mit entsprechender Haft wird bestraft, wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Die Gebühr für die Einreisegenehmigung beträgt 20 Franken, die Gebühr für die erneuerte Genehmigung 2 Franken. Die Gebühr kann in begründeten Fällen, insbesondere bei Bedürftigkeit der einreisenden Personen, falls ein dringlicher Anlaß zur Einreise besteht, erlassen werden. Einer Einreisegenehmigung bedürfen dagegen nicht: Außerhalb des Saargebietes wohnende abstimmungsrechtliche Personen. Für sie genügt der von der Abstimmungskommission ausgestellte Abstimmungsausweis in Verbindung mit dem Reisepass; Personen, die im Besitz eines saarländischen Reisepasses oder eines saarländischen Personalausweises sind; Personen, die auf Grund der Verordnung der Regierungskommission vom 17. Januar 1932 betreffend die Arbeitskontrolle für das Saargebiet ausgestellten Legitimationskarten sowie die Grenzabweisung gemäß Protokoll über die Grenzabgrenzung vom 13. November 1935 besitzen.

Zur weitgehenden Ausbeutung der natürlichen Ölquellen auf Formosa, in Korea, in der Mandchurie und auf den Salzwassern für Konsumzwecke ist von der japanischen Regierung ein Ausschlag eingeleitet worden. Weiters wurde die Errichtung eines Luftverkehrs mit den Mandantinseln in der Südpazifik (3 Tage Flugzeit statt 8 Tage Schiffsahrt) beschloßen.

Niedriger hängen!

Das Hauptpressamt übergibt uns im Auftrag der Gausleitung folgenden Artikel:

Man kann sie sitzen sehen in der Ecke beim Biertrinken, die Köpfe dicht zusammengelehnt, dabei blauen Dunst umwehelt, wie sie sich unter dem Siegel tieferer Verdrängung ihre so hochwichtigen, staatspolitisch so sehr wichtigen Dinge erzählen. Dabei schaut einmal dieser, dann jener vielstündig und doch wieder schuldlos, in der Runde umher, ob wohl jemand mitgelesen hat. So sieht man's wohl am Biertrinken, o bei den verschiedenen Kaffeestunden. Oh, sie haben sich viel zu erzählen! Wenn du hingehst, so meinst du gewiß, daß du in dieser feierlichen Gesellschaft etwas Neues, Geheimnisvolles, vielleicht noch nicht veröffentlichte Berichte aus dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit oder von neuen großen Erfolgen im Wirtschaftskrieg erfahren wirst. Du glaubst auch vielleicht, man spricht in diesem „Krautgarten“ von der unermeßlichen, opfervollen und oft gar nicht ersichtlichen Tätigkeit der Parteigenossen in ihren verschiedenen Organisationen oder man berät dort, wie man wohl die stets mit Gefahren geladene, mit Mühe und Verleumdung vergiftete Atmosphäre des Auslandes bereinigen könnte. — Das alles denkt du!

Aber da kuschelt du dich gemütlich! Wenn, kommt du näher, wirst du deinen Ohren nicht trauen, zu hören, daß es 1. Krieg geben wird (obwohl der Führer aufheupolitisches in der allerletzten Zeit zum erstenmal seit vielen Jahren diese Gefahr gebannt hat), 2. wir wegen Rohstoffmangel werden zur Natur zurückkehren müssen (daß für Herr Meyer, der das so genau wissen will, geflickt ist, nur an sich denkend, mit zwei neuen Klängen eingedeckt hat, daß erzählt er nicht). Nachdem diese beiden Themen gründlich behandelt sind, kommt das dritte an die Reihe, etwa dies: Wissen Sie schon, daß der Kreisleiter von P. o. r. b., der P. o. g. t., den ehemaligen Bürgermeister, seinen Vorgänger in Gochdorf, Herrn Pfeifle mit Gewalt aus seiner Stellung verdrängt hat, damit er selbst den Posten bekomme. Der Willeitler und Reichsleiter Thomas Faust fügt dann noch hinzu, daß es besser gewesen wäre, wenn man damals den Kreisleiter und seinen Vorgänger Bürgermeister Vogt eingesperrt hätte, als daß man den anderen in Schutzhaft nahm.

Für diese Neuheiten in der Parteipolitik (sagt in Gochdorf am 26. August 1934 konnte bei so sehr reichlich veranlagte Herr Thomas Faust seine Beweise erbringen). Warum hat ihn das Amtsgericht in Gochdorf am 23. Oktober 1934 mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat bestraft und dem Verleumdeter die Befugnis zugesprochen, das rechtskräftige Urteil durch Anklagen an der Reichsjustiz öffentlich bekanntzumachen.

Warum wir von dieser Angelegenheit Kenntnis nehmen? Weil sie uns typisch erachtet dafür, wie man aus dem Dunkel heraus auf jede Art versucht, die führenden Parteigenossen im Ansehen der Öffentlichkeit herabzusetzen. Wer hätte einen Parteigenossen, einen Kreisleiter oder ein Mitglied der Gausleitung nennen, dem nicht schon — und sei es auch die unbilligste Personlichkeit — irgendeiner Schwärmerei an den Kopf gehängt worden wäre! Wer sind nun die Träger dieser Verleumdungen, wer sind die Leute, die den führenden Männern in Partei und Staat die Ehre absprechen und die Fähigkeiten aberkennen wollen? Es sind gerade diejenigen, deren Unfähigkeit und Unzulänglichkeit das deutsche Volk in 14 Jahren dem Abgrund entgegengetrieben. Wären sie den Wurzeln, dem Zentrum oder der Reaktion angehören, — weil sie heute andere mit Erfolg an der Arbeit sehen.

Ohne Versprechen diese Kollegisten ihre Gist! Der Alte (sagt hier) eine Verleumdung gegen seine eigene Person niedriger. Ein gutes Mittel, das wir nicht zu scheuen brauchen. Wenn aber Partei und Staat durch das geschickte und verdammtungslose Verleumdungen Ehrenmänner in Gefahr kommen, so sind Partei und Staat heute gewillt, alle Mittel in die Hand zu nehmen, um diesen Leuten ein Ende zu machen. Den sehr ehrenwerten Herrn Thomas Faust in Gochdorf würde nach dem neuen Gesetz eine Strafe bis zu drei Jahren Gefängnis erwartet haben, wenn seine Verleumdungen unter das Gesetz vom Schatz von Staat und Partei vom 13. Dezember 1934 gefallen wären. Wir glauben zwar, daß die harten aber gerechten Bestimmungen dieses Gesetzes dazu angetan sein werden, den Verleumdern in Stadt und Land ein Ende zu bereiten, wenn aber das Gesetz von seinen Redaktionen nicht abhalten kann, der wird die neuen Strafbestimmungen am eigenen Leibe zu spüren bekommen.

Die Partei weiß, wie sie die Ehre aller ihr Angehörigen zu schützen hat. Die Partei wird sich von niemanden davon abhalten lassen, ihr Ansehen zu wahren!

Dies war ein letztes Wort an die Herren Thomas Faust und andere.

Der 34. Spendenausweis der Reichsleitung des Winterhilfswerkes weist 907 281,13 Reichsmark aus, davon 1200 Reichsmark aus Württemberg.

Ein SA-Ehrenmal, ein strenger Bau von acht durch Bogen verbundenen Säulen, wurde am Mittwoch in Gegenwart aller SA-Formationen von Ostpreußen und Danzig in Königsberg eingeweiht.

Die Berliner „Deutsche Zeitung“ stellt am 31. Dezember d. J. mit Abschluß des 30. Jahrganges ihr Erscheinen ein.

Aus dem Heimatgebiet

Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Die Brunnenkubel“.

Die Wetterausichten

Unter dem Eindruck des wechsellagigen Tiefdrucks ist für Dienstag und Mittwoch mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen neigendes, mildes Wetter zu erwarten.

Nauenburg, 17. Dezember

Der zweite Sonntag vor dem Weihnachtstfest hatte zwar in den ungewöhnlichen Dezember dieses ungewöhnlichen Jahres, doch wenn wir uns nicht durch einen Blick auf den Kalender vom Naben der Winterferienwende überzeugen könnten, dann würden wir uns um Wochen täuschen. Grüner Advent im vollen Wortsinne, denn an begünstigten Stellen haben immer noch beschneite Blumen des Feldes ihre blauen Reiche zur blauen Sonne empor. Zwischen sechs und zehn Grad Tageswärme sind weder weihnachtlich noch winterlich.

Der von früher her so genannte „Silberne“ Sonntag erfüllte nicht die Erwartungen in der Art, wie man sie damals haben durfte. Es spielen manche unvermeidbare Umstände der neuzeitlichen Entwicklung mit. Die meisten Geschäfte hielten zum Verkauf offen; hoffentlich ergab sich ein besserer Erfolg als vermutet. Das wichtigste Ereignis des Sonntags war das eigenartige Volksliederkonzert des M. B. „Liederfranz-Freundschaft“, bei dem alles anwesend war, was Interesse für Musik hat.

Neue Wege im deutschen Männergesang

Nauenburg, 17. Dezember.

Gestern nachmittags veranstaltete der Männergesangsverein „Liederfranz-Freundschaft“ ein Konzert in der Turnhalle, sein erstes seit dem Heilbrunner Liebesfest und zugleich ein Beweis für die Wandlung, die der Verein durchmacht. Eine Wandlung im Sinne nicht nur nach der breiteren Grundlage der Volksgemeinschaft hin, sondern auch als Klangkörper. Dessen zum Zeichen mag schon das Grundmotiv des Konzerts dienen: Volkslied. Ob der eingeschlagene Weg zur Erneuerung des deutschen Volksliedschungs schmerzhaft und viele führt, ist nicht so wichtig als daß die Männer der Vereinsleitung von dieser Aufgabe erfüllt sind. Darüber besteht kein Zweifel. Auch der nicht voll befriedigende Verlauf wird sie nicht irre machen dürfen; die Zeiten wechseln und ernstes Streben belohnt sich zuletzt doch.

Die Zusammenstellung und Vortragsfolge wurde von den Hörern als sehr geschickt und kurzweilig empfunden. Deutschstum, Romantik, Soldatenhumor und Neuzeit waren in Gruppen zusammengefaßt, und wechselten mit Instrumentalmusik und Lied. Schon der erste Teil gab den besten Begriff von den Möglichkeiten der Leistungen des Vereins, wie er jetzt besteht. Der „Kauf auf“ und „Flamme empor“ kann ohne weiteres als Spitzleistung unter jetzigen Umständen bezeichnet werden. Die Durchdringung in choraltiger Tonfülle steht auf der Höhe, dank der Hingabe der Sänger und der klaren und bestimmten Führung des Chorleiters W. Hennig. Die merkwürdige Verbindung zum kultivierten Singen zeigte sich bei den beiden nächsten Chören „Die Winde rauschen“ und „Das stille Tal“, aber auch beim zweiten Teil („Verlorenes Vieh“, „Aus der Jugendzeit“ usw.). Was noch hier und da an stimmunglichen Gängen und Tonhöhen fehlt, wurde durch kluge Ausschöpfung des Gesangsformens und vortreffliche Modulation ausgeglichen. Die beiden Solistenlieder „Morgen marschieren wir“ und „Zeit zusammen die Gelehrten“, in originell den beiden Refrainen wiederkehrender Vertonung des Chorleiters, fügten sich trefflich ein.

Vor Versprechung des Abschlusses sei auf die Einzelvorträge eingegangen. In Fräulein Dora Reih stellte sich eine himmlisch recht begabte jugendliche Sopranistin vor. Sie sang zwei sehr beifällig aufgenommene Schubert- und zwei Brahmslieder; man kann wohl wünschen, daß ihr tüchtiges Streben, unterstützt von der Einführung in die Stimmungsmacht der Kunstwerke, auch zum Erfolg führt. Gleichsam als Abschiedslied hat Kapellmeister Otto Wendt mit einigen Vokalstücken den Hörern einen erlesenen Genuß. Ein Mozart-Adagio und eine Tarantella von Colli geben uns erwünschte Gelegenheit, seine leider nur selten hervorgetretene Meisterschaft auf diesem Instrumente zu rühmen. Hier ist er Köhner und Künstler; mit Freude versehen wir den künftigen Weisheit, der den beachtlichsten Erfolg hatte, daß der Genuß um eine Stunde verlängert wurde. Es war nur selbstverständlich, daß auch Musikdirektor Hennig für seine fabelhaft angepaßte Begleitung am Flügel, sowohl hier wie bei den Liedern, verdienten Beifall erzielte.

Der Schluß brachte den „Schlager“: heitere Volkslieder, neue Wege im Männergesang. Da ist ein Otto Jochum und ein Walter Rein im Begriff, uns anders hören zu lehren. Männergesang mit Einbeziehung von Instrumentalmusik. Nicht „Vegetation“, sondern eher Stimmbildung und eigenwillige Eräu-

zung. Sonderbar und ungewöhnlich, aber sofort einleuchtend als Kunststücken zu ungewöhnlichen Abwandlungen des Männerchorlieds. Im „Schäferlied“ wird die Melodie von der Oboe (Herr Meyer, Pforsheim) angeblasen und vom Chor, mit den Tönen des Instruments verflochten, durchgeläutert. Ein Streichquartett wirkte bei dem nächsten Liebeslied „Die Luft hat mich bezwungen“ mit und beim letzten — „Kudus“ von Rein — waren mehrere Melodien gleichzeitig in instrumentales Tönen aufgelöst, ohne im mindesten den Gesangscharakter zu verlieren, und wie ein Kranz verflochten. Es gefiel so gut, daß es wiederholt werden mußte, wie überhaupt der Verein das Konzert durchaus als sicheren Erfolg in Anspruch nehmen darf.

Nach dem Konzert fand noch eine kleine Feier im Vereinslokal statt, wobei den Mitwirkenden herzlicher Dank ausgesprochen wurde. Dabei kam auch der Wunsch zum Ausdruck, daß es gelingen möge, Kapellmeister Wendt doch noch für das Nauenburger Musikleben zu erhalten, in dem er viel bedeute.

Die Bergbahn fährt wieder

Widdach, 16. Dezember.

Die Bergbahn ist seit Samstag wieder im Betrieb, sodaß nun der von den Wintersportfreunden so sehnsüchtig erwartete Schnee auf Weihnachtsferien kommen könnte. Leider scheint es aber damit nichts zu werden, denn vorgerückte Pflichten jemand im Walde ein hübsches Sträußchen Preiselbeeren.

Die Arbeiten am Bahnkörper der Bergbahn stellte an die daran Beschäftigten erhöhte Ansprüche. Schon der Weg zur Arbeitsstätte, besonders für den oberen Teil, erforderte größere Anstrengungen, aber auch das Arbeiten an einem so hoch liegenden Gang. Sehr gefährlich war die Arbeit mit den geladenen Schienen, wobei einige Male Gefahr bestand, daß eine solche bergab sausen würde. Als Anerkennung für Verdienste haben unsere Stadtväter sich veranlaßt gesehen, alle Mitarbeiter zu einem Samstags am Sonntagabend ins Waldhotel einzuladen.

Breiterwagen bricht zusammen

Widdach, 16. Dezember.

Am Samstagabend gegen 1/6 Uhr durchfuhr ein mit Brethern beladener Wagen die Wilhelmstraße. Beim Anbremsen kurz vor dem Café Becke legte sich die Last bei der Straßeneinbiegung begriffslos auf die rechte Seite. Das Vorderrad hielt dem Druck nicht stand. Es brach zusammen, der Wagen fiel um und die ganze Last stürzte auf den Gehweg, dabei das Schaufenster des Handwerksbetriebs Geiger zertrümmert. Glücklicherweise befand sich niemand auf dem Gehweg; wäre der Unfall 15 Meter vorher geschehen, wo das Spielwarenfenster Erwin Willms ununterbrochen von der Jugend besetzt ist, so würde manche Familie ein großes Unglück zu beklagen haben.

Geld — Sparen — Bausparen

Wirkfeld, 13. Dezember.

Am Montag den 10. Dezember veranstaltete die Kreisparlase im Hotel „Schwarzwaldrand“ unter dem Vorsitz von Landrat Kempf einen interessanten und lehrreichen Vortrag über „Die Sicherung unseres Geldes und die Bedeutung des Sparens und Bausparens“. Mit dem Vortrag war eine sehenswerte Ausstellung von Eigenheim-Modellen mit Grundrissen und Finanzierungsplänen verbunden. Der Vortrager führte nach der Begründung unter anderem aus, daß gerade in Wirkfeld noch Baumöglichkeiten vorhanden seien, nachdem unter den verlassenen sozialistischen Regierungen der Gedanke des Eigenheim zu unterbinden versucht wurde, um die Selbstmachung zu verhindern. Die nationalsozialistische Bewegung habe aber auf diesem Gebiet und auch im Sparwesen neue Tätigkeit entwickelt. Im Bausparen habe nun die Reichsaufsicht eine größere Sauberkeit erzielt, wie sie bei den öffentlichen Bauverträgen von jeher gebräuchlich war.

Der Redner des Abends, Dr. J. Bräuner von der öffentlichen Bauvertrags-Büro, Stuttgart, führte in seinem Vortrag etwa folgendes aus:

Wir wollen uns heute abend mit wichtigen Fragen beschäftigen, mit unserem Geld, mit dem Sparen und Bausparen. Ueber unser Geld bestehen vielfach falsche Ansichten, über die Bedeutung des Sparens geben die Meinungen auseinander und über das Bausparen selbst herrscht nicht die nötige Klarheit. Darum möchte der Redner grundsätzliche Ausführungen über

das Geld.

Die Hauptforderung, die wir an ein gutes Geld stellen, ist seine Kaufkraftbeständigkeit, und zwar nicht von heute auf morgen, sondern auf Jahre und Jahrzehnte, damit man auch etwas zurücklegen und sparen kann, ohne daß diese Ersparnisse nach und nach ihren Wert verlieren. Eine unbedingte Sicherheit für die Wertbeständigkeit des Geldes ist das Vorhandensein von Gold nicht, wie es sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in England gezeigt hat. Ferner sind die

Schweres Kraftwagenunglück

DAF-Kreisleiter Trentle leicht verletzt
KZ-Franziska-Kreisleiterin Trentle schwer verletzt

Calmbach, 17. Dezember.

Gestern Sonntagabend gegen 1/10 Uhr ereignete sich am Ortsausgang von Calmbach nach Höfen ein schwerer Zusammenstoß von zwei Personenkraftwagen. Der eine, in Richtung Höfen fahrende, war besetzt mit dem Kreisleiter der DAF, Trentle-Wilbald und seiner Frau, während der entgegenkommende außer dem Fahrer noch drei Fahrgäste hatte. Nach der bisherigen Untersuchung dürfte der Lenker des letzteren die Schuld tragen, da er ziemlich stark betrunken war. Es handelt sich um den Kraftwagenfahrer Wilhelm Schäuble aus Altensteig.

Alle Insassen der beiden Wagen wurden bei dem heftigen Zusammenstoß mehr oder minder schwer verletzt, am meisten der Betrunkenere, der sofort in das Krankenhaus Altensteig gebracht wurde. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Leider scheint auch Frau Trentle recht schwere Verletzungen davongetragen zu haben, während DAF-Kreisleiter Trentle sowie der andere Fahrgast nur leichtere Verwundungen, hauptsächlich Schnittwunden, erlitten. Mit ihrem Verstand konnte der beiden Schwerverletzten die erste Hilfe gebracht werden. Gleich darauf eilten mehrere Leute an die Stelle des Unglücks und alarmierten die Sanitätskolonne von Calmbach, die sogleich die notwendigen Maßnahmen durchführte und die Verletzten zum nächsten Arzt Dr. Schmitt-Calmbach beförderte.

Die drei Verletzten aus Widdach konnten an ihren Wohnort gefahren werden. Die beiden Wagen sind stark beschädigt. Die sofort aufgenommene Untersuchung durch die Landjägerbeamten dürfte noch weitere Klarheit in den Vorgang des Zusammenstoßes bringen.

Nächtlicher Scheunenbrand

Gräfenhausen, 17. Dezember.

Heute nacht kurz vor 1 Uhr erscholl der Feuerruf in unserem Ort. Ein Brand war in einer großen Vorratskammer mitten im Dorf ausgebrochen und griff mit rasender Geschwindigkeit um sich, so daß man um die benachbarten Wohngebäude in Sorge war. Die Feuerwehr mußte hauptsächlich deshalb auch die bedrohten Gebäude schützen. Die Scheuer mit großen Heu- und Strovvorräten brannte in kurzer Zeit bis auf den Grund nieder. Am Brandort selbst betrieb die Stadt hindurch eine Wache. Anwesende Feuerwehren brauchten dank der tatkräftigen Eingreifens der örtlichen Feuerwehr nicht gerufen werden. Als Ursache scheint Brandstiftung in Frage zu kommen. Untersuchung ist eingeleitet. Der durch das Feuer verursachte Schaden dürfte sich auf circa 4000 Mark belaufen.

fuhr von Reichsmark durch Auslandskreisen so gut wie vollständig unterbunden ist. Nach all diesen Überlegungen dürfen wir das feste Vertrauen haben, daß die Staatsfinanzen in Ordnung gehalten werden, daß die Rentenpresse nicht mißbraucht wird und daß unser Geld stabil bleibt, genau so stabil wie unsere Regierung. Unser Geld ruht nicht auf Gold, aber auf Männern, die noch treuer sind als Gold.

(Schluß folgt)

Schömburg

Auf der Straße Langenbrand-Schömburg stürzte Freitag vormittag ein Motorradfahrer dadurch, daß ihm ein Radfahrer vor die Fohrbahn kam. Der Radfahrer klümmerte sich nicht um den heillosen auf der Straße liegenden Verletzten, der schwere Kopfverletzungen davontrug. Die Fahndung nach dem rücksichtslosen Radfahrer ist aufgenommen.

Schömburg, 6. Dezember.

Am 1. und 2. Dezember 1934 war in der Turnhalle in Grumbach die Bezirksverband-Ausstellung der Gellügel- und Kaninchenzüchtervereine des Unteren Schwarzwaldes. An dieser Ausstellung beteiligte sich auch der Gellügelzüchterverein Schömburg mit sehr schönem Erfolg, da von dessen 20 ausgestellten Tieren 2 einen Preis unter großer Konkurrenz erhielten.

Rheinländer: Karl Birtz 2 Reichsschaffschaftsgruppen-E und einen 1. Pr.; Wilh. Kalmbach einen Kreis-E und decimal 1. Pr. Schwarze Rheinländer: Fritz Stoll einen Reichsschaffschaftsgruppen-E und einen 1. Pr.; Willy Luell einen 1. Pr.

Gelbe Italiener: Ernst Malsenbacher einen E und einen 1. Pr. Hamburger Silberlad: Hans Jung zwei Kreis-E und zweimal 1. Pr.

Gelbe Suffer: Karl Weller einen Kreis-E.

Rebhühnfarbige Jwerghvandenotte: Willy Luell zweimal einen 1. Pr.

Gold-Fasanen: Willy Luell einmal 1. Pr.

Blautauben: Willy Luell einmal 1. Preis.

Wäge dieser schöne Erfolg dem Verein recht viele eifrige Jünger zuführen, und die alten Jünger ihrem Wohlstand ferner treu bleiben: Durch Rasse zur Leistung!

Eignungsprüfung für Kellnerinnen

Widdach, 14. Dezember.

Am 6. Dezember 1934 fand hier im Widdacher Hof die zweite und letzte diesjährige Prüfung der weiblichen Bediensteten des Kreises Nauenburg statt. Gleich zu Anfang darf festgesetzt werden, daß 90 Prozent aller Bediensteten einseh. Ausbilden des Kreises sich prüfen ließen und somit diese Vorprüfungen für den Kreis Nauenburg als abgeschlossen zu betrachten sind.

Aus allen Orten des Kreises stellten noch 90 Prüflinge den Antrag auf Zulassung, von denen haben 86 die Prüfung bestanden. Davon 4 mit sehr gut und Anerkennung, geschäftlich verhindert und entschuldigt waren 6, 4 weitere wurden bis zum Frühjahr zurückgestellt.

Die Prüfung wurde vom Leiter des Kreis-Berufsbildungsamts Widdach, Hg. Spingler, kurz begründet und eingeleitet und dann sofort der Bau-Prüfungskommission Stuttgart übergeben. Die Prüfungen leiteten die Vogt-Schmann und Kerler-Stuttgart, die Prüflinge wurden von Hg. Koll examiniert. Dabei waren die Arbeiten der Prüflinge aus Dersvenal und Liebenzell besonders lobenswert, ebenso einige Arbeiten der Widdacher Prüflinge.

Im Gegenzug zur ersten Prüfung sah man sehr viele Betriebsführer von hier und außerhalb als Gäste, ein Beweis des großen Vertrauens, welches dieser Aufbauarbeit im Interesse des gesamten deutschen Gaststättenwesens entgegengebracht wurde.

Während der Nachmittagsprüfungen erforderten auch der Leiter des Kreis-Berufsbildungsamts und des KOB, Gau Württemberg-Hohenzollern, Hg. Ernst Rösch, und ermahnte nach Schluß der Prüfungen alle Prüflinge, ihrem Betraue Ehre zu machen und durch intensive Arbeit den Namen Kellnerin wieder zu versehen zu bringen.

Mit einem dreifachen „Siegeil“ auf unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler

Aus der Bewegung

Dobel, 15. Dezember.

Am Freitag den 14. d. M. hielt Reichsbetriebsgemeinschaftswalter Bihler-Rottweil in Dobel einen Vortrag über Entstehung, Zweck und Organisation der Deutschen Arbeitsfront. Der Redner vertrat es, seine Ansprache durch nüchterne Beispiele dem allgemeinen Verständnis leicht zugänglich zu machen. Das Thema ging von der Bankrottwirtschaft der alten Gewerkschaften auf den heutigen Stand und die Leistungen der DAF über. Der gute Besuch zeigte, daß Interesse für die Sache vorhanden war. In Betracht des schweren Standes, den man über bei der Aufnahme der Arbeiterschaft in die DAF hatte, wäre eine Wiederholung derartigen Vorträge wünschenswert. Mit einem „Siegeil“ auf unseren Führer und den Führer der DAF erzielte der interessanteste Abend



wurde dieser Preisnachlass abgeschlossen.
Mit aller Dringlichkeit wird den noch Säuwigen nahegelegt, sich für die Frühjahrsprüfung heute schon vormerken zu lassen. Die Betriebsführer werden ersucht, ihre Bestimmungen zu den ab 7. Januar beginnenden Schulungsmaßnahmen zu entwerfen. Dieselben finden statt: Jeden Dienstag in Wildbad, Hotel „Wildbader Hof“, Mittwoch in Herrmann, voraussichtlich Hotel „Kühler Brannen“, und Freitags in Hebenzell, Hotel „Adler“, jeweils von 2-4 Uhr. Vorläufige Schulungsgegenstände sind: Getränkekunde, Speisekunde, Geschäftskunde, polizeiliche Bestimmungen für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, praktische Servierarbeit usw.

Wörzheim, 16. Dezember. (Reichlein aus der Römerzeit.) Auf der Markung Frischheim im Hagenstief wurde dieser Tage ein Fund gemacht, der für die Geschichte Wörzheims von großer Bedeutung sein dürfte. Es wurde ein Meilenstein, eine sogenannte „Leugenäule“, ausgegraben, die aus der Römerzeit, etwa aus dem Jahre 245 n. Chr. stammt.

Calw. Die seit 3. Dezember wieder betriebene Kalkofen-Laufbahn kann schon lebhaften Zuspruch bezwecken, da täglich bereits 80-85 Essen abgegeben werden. Durch die Verlegung in die frühere Polizeiwache hat die Küche an Leistungsfähigkeit gewonnen, so daß bis zu 110 Portionen ausgegeben werden können.

Eschheim. Bahnwärter a. D. Johann Bammel, Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71, konnte seinen 90. Geburtstag unter ehrender Teilnahme der Gemeinde begehen. Er ist noch immer in gewohnter Mäßigkeit landwirtschaftlich tätig.

Beste Warnung an Kraftfahrer

Ein ernstes Wort an alle Kraftfahrer!
Ein Aufruf von Obergruppenführer Hühnlein
Der Korpsführer des NSKK, Obergruppenführer Hühnlein, ermahnt an die deutschen Kraftfahrer folgenden Aufruf:
Kein Tag vergeht, ohne daß die Presse nicht über Kraftfahrzeugunfälle schreie. Die meisten dieser Unfälle sind durch Fahrlässigkeit und glatte Landstraßen zu vermeiden. Die meisten dieser Unfälle sind durch Fahrlässigkeit und glatte Landstraßen zu vermeiden. Die meisten dieser Unfälle sind durch Fahrlässigkeit und glatte Landstraßen zu vermeiden. Die meisten dieser Unfälle sind durch Fahrlässigkeit und glatte Landstraßen zu vermeiden.

Warnung an die Kirchen!
Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler spricht in Rottweil und Heidenheim
Rottweil, 16. Dezember.
In diesen Tagen sprach Ministerpräsident

und stammnasser Professor Mergenthaler auf großen Kundgebungen in Rottweil und Heidenheim über das Verhältnis von Nationalsozialismus und Kirche. Er betonte dabei, wie noch nachzutragen ist, besonders:
Ich persönlich bin der Überzeugung, daß viele Gegensätzlichkeiten verschwinden und das Verstehen auf religiösen Gebieten besser würde, wenn man sich mehr als bisher bewußt würde, daß nicht dogmatische Verschiedenheiten entscheidend sind, sondern der Glaube, daß über den Sternen ein Wesen und tiefster Sinn gibt. Wir wollen praktisches Christentum der Zeit und dogmatische Streitigkeiten.

Ich sehe mich veranlaßt, als Kultminister, dem die Wahrnehmung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche obliegt, in aller Form zu erklären, daß, wenn der Friede in der evangelischen Kirche in Württemberg nicht in Kürze eintritt, die Folgen sehr schwerwiegend sein werden. Folgen, die wir im Interesse fruchtbarer Beziehungen zwischen Staat und Kirche, wie sie in Württemberg und in ganz Deutschland historisch geworden sind, sehr bedauern würden.

Verantwortungslose Genfationsmache!

„Württembergische Zeitung“ polizeilich beschlagnahmt
Stuttgart, 16. Dezember.
Die Samstag-Ausgabe der „Württembergische Zeitung“ ist polizeilich beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme erfolgte wegen eines groben Verstoßes, der geeignet war, schwerste Verunruhigung in die Bevölkerung zu tragen. Die „Württembergische Zeitung“ brachte die Meldung über das Jugendunfall bei Langenwedel unter einer Überschrift, die das dauerliche Unglück geteilt mit der Person

des Führers und Reichsführers in Verbindung brachte. Diese verantwortungslose Art, ein Kraftwagenunfall in Beziehung mit den ahnungslosen Insassen eines Eisenbahnzuges zu bringen, kann selbstverständlich im nationalsozialistischen Staat nicht mehr geduldet werden. Die Zeiten sind endgültig vorbei, in denen die Leserschaft durch die Methoden zweideutiger Überschriften irreführt wird.

Erlebach, 16. Dezember. (Reise Erdbeeren.) Dieser Tage land Weingärtner Alfons Jungelinger im sogenannten Eidrain, wo befanntlich seit vorigem Jahre Wald zu Weinberg angelegt wird, mehrere blühende und ausgereifte Erdbeeren.

Neutlingen, 16. Dezember. (Das erste Ehren-Kriegskreuz übergeben.) Im Rottweil kommen durch die Polizeidirektion etwa 3500 Kriegskreuzen für alle Empfangsberechtigten zur Verteilung. Gestern wurde das erste Frontkämpferkreuz durch Polizeidirektor Reminger Oberbürgermeister Dr. Dederer ausgehändigt.

Mähringen, 16. Dez. Als am Freitagabend ein Wälderschlager mit seiner Herde den Übergang unterhalb dem Rammannschen Klammengarten oberhalb der letzten Kurve am Gleis passierte, tauchte der in Mähringen fällige Triebwagen der Hohenwölferischen Landesbahn von Gnach her auf. Bei dem gerade zu dieser Zeit herrschenden dichten Nebel sahien der Wagenführer die letzten Reste der überlebenden Herde nicht erblickt zu haben und das Unglück wollte es, daß neun Schafe von dem Triebwagen und dem Räderwerk erfaßt wurden. Vier von den Tieren waren angefaßt, der außergewöhnlichen Versämlungen nicht mehr zu retten und sofort tot.

Südwest
Im Südwest ging es anders, als man glaubt hatte. Thönig Ludwigshafen unterstrich seine Meisterchaftsausichten durch einen 2:1-Sieg über den Tabellenritten FC. Kaiserlautern, aber Wormatia Worms blieb durch einen 5:1-Sieg über Saar 05 in Saarbrücken gleichauf.

Bezirksklasse

Mittelbaden, Gruppe 2: Brötzingen - Weingarten 4:1, SG. Wörzheim - BSC. Wörzheim 2:1, Eutingen - Mühlacker 4:0, Durlach - Fort 1:1, Riefern - Enzberg 1:1, Birkenfeld - WRM. Wörzheim 5:2.
Berm. Brötzingen 13 9 2 2 38:14 30
FC. Birkenfeld 12 8 2 2 29:17 18
Victoria Enzberg 13 8 1 4 35:22 17
FC. Riefern 12 6 3 3 29:19 15
FC. Eutingen 13 5 5 3 23:16 15
FC. Weingarten 13 6 2 5 23:24 14
Germania Durlach 13 5 3 5 27:26 13
FC. Mühlacker 13 4 2 7 19:26 10
WRM. Wörzheim 10 4 1 5 18:23 9
Germania Fort 12 3 3 6 14:21 9
BSC. Wörzheim 13 2 4 7 16:26 8
FC. Wörzheim 13 1 0 12 8:42 2

In der 1. Kreisklasse
gab es gestern nur zwei Spiele, deren Ausgang aber für die zukünftige Tabellenstellung von großer Bedeutung ist. Wernberg besiegte seinen sonntäglichen Gegner Pfinzweiler mit 4:1 Toren, während Colmbach die Bärenfelder mit 4:3 Toren besiegen konnte.

Tabellenstand:

Ort	Sp.	Gew.	Unst.	Verl.	Tore	Punkte
Wernberg	10	7	0	3	33:23	14
Schwann	10	6	1	3	25:17	13
Colmbach	10	5	2	3	31:26	12
Bärenfeld	11	6	0	5	32:24	12
Wernberg	10	5	1	4	29:22	11
Ottenshausen	10	4	2	5	16:21	10
Pfinzweiler	11	3	2	6	21:29	8
Wildbad	10	2	2	6	15:22	6
Herrmann	8	2	0	6	14:29	4

FC. Feldmann - SpB. Langenab 2:0

Einen erbitterten Kampf, der hervorgehoben durch eine recht blühliche Schiedsrichterleistung des SchR. Kull, Neusoh, des Hiesigen die Grenzen des Erlaubten überschritt, lieferten sich obige Mannschaften auf dem Sportplatz in Schwann. In der ersten Halbzeit, als der Kampf noch torlos stand, ging das Spiel noch, erst die zweite Halbzeit brachte eine Hirtle ins Spiel, die dann noch zu Unvorsichtigkeit ausartete, ohne daß aber der Schiedsrichter eingriff und er damit die volle Verantwortung für das ungeschöne Spiel trägt.
Die beiden Mannschaften waren sich spielerisch so ziemlich ebenbürtig, was sich auch in dem torlosen Halbzeitstand ausdrückt. In der zweiten Halbzeit kam Feldmann durch ein Wirtelstoßende als der Langenab Beteiligte und Formort zu einem billigen Tor und fünf Minuten später war das Endergebnis durch eine etwas harte Eigentorleistung hergestellt. Über den weiteren Verlauf des Spieles schreibt der Berichtsfasser:

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 15. Dezember. Obst: Je Pfund Edeläpfel 14 bis 16, Tafeläpfel 10-14, Kochäpfel 6-10, Spalierbirnen 16-24, Roßbirnen 8-10, Tafelbirnen 10-15, Walnüsse 23-27, Quitten 10-14 Pf. - Gemüse: 1 Pfd. Karottensalat 4-6, 1 St. Endivienalat 5-10, ein Pfund Wirsing 5-7, Weißkohl, rund, 4 bis 5, Kohlrab 6-7, 1 St. Blumenkohl 15-20, 1 St. Rosenkohl 10-18, 1 Pfd. Rosenkohl 18 bis 20, Grünkohl 7-8, gelbe Rüben (lange Karotten) 5-6, rote Rüben 5-6, 1 Bund Karotten (runde kleine) 7-10, 1 Pfd. Zwiebel 6-8, 1 St. Gurken (große) 35-80, Rettich 7-8, 1 Bd. Monatrettich (rot) 10-12, Monatrettich (weiß) 12-15, 1 St. Sellerie 6-15, 1 Pfd. Tomaten 20-35, Schwarzwurzeln 20-25, Spinat 8-10, 1 St. Kopfkohl 4-6, 1 Pfd. Bodenkoltrabi 4-5, weiße Rüben 4-5 Pf. - Markttag: Zufuhr in Obst genügend, in Gemüse sehr reichlich, Verkauf in Obst und Gemüse schleppend.

Der Sport am Sonntag

Gauvergleichsspiele
In Tübingen: Riebersheim - Weiskalen 4:0
In Gaggen: Weiskalen B - Niederst. 3:1.

Gesellschaftsspiele
FC. Wörzheim - Stuttgarter 2:1
FC. Böttingen - Stuttgarter 2:1

Erhebentliche Gauliga

Gau	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	P.
Gau Württemberg						
Stuttgarter Kickers - Sp. Feuerbach 3:2						
FC. Böttingen - FC. Eutingen 1:1						
FC. Wörzheim - Sp. Böttingen 2:0						
FC. Böttingen - Sp. Böttingen 1:1						
Gau Baden						
FC. Karlsruhe - Germania Karlsruhe 3:1						
FC. Mannheim - FC. Karlsruhe 3:1						
Gau Bayern						
FC. Bayern - FC. Bayern 1:1						
FC. Bayern - FC. Bayern 1:1						
FC. Bayern - FC. Bayern 1:1						
FC. Bayern - FC. Bayern 1:1						
Gau Schwaben						
FC. Ulm - FC. Ulm 1:1						
FC. Ulm - FC. Ulm 1:1						
FC. Ulm - FC. Ulm 1:1						
FC. Ulm - FC. Ulm 1:1						

an der Spitze; die Stuttgarter Sportfreunde kamen auf dem einst so gefährdeten Platz der Württemberg Unionisten zu einem Unentschieden und raubten den Reuten „vom See“ damit die letzten Meisterschaftshoffnungen.

Der Stand der Spiele:

Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	P.	
Stuttgarter Kickers	11	7	1	3	24:22	15
FC. Ulm	12	6	3	3	26:26	15
Sp. Feuerbach	11	5	4	2	25:15	14
FC. Stuttgart	11	6	2	3	28:18	14
FC. Böttingen	11	5	1	5	31:34	11
Sportfreunde Heilingen	12	4	2	6	24:29	10
FC. Böttingen	10	4	1	5	20:19	9
FC. Böttingen	10	3	3	5	22:24	8
FC. Böttingen	10	3	4	7	11:24	6
FC. Böttingen	10	1	4	5	17:28	0

Baden
In Baden ging das bedeutendste Spiel in Mannheim vorstatten, wo der FC. Freiburg mit 3:2 (2:1) die erste Niederlage erlitt. Thönig Karlsruhe erlangte die Tabellen Spitze mit einem überzeugend erzielten 3:1-Sieg über Germania Karlsruhe.

Bayern
Der Führungskampf von Bayern hatte bei überaus schlechtem Wetter nur 5000 Zuschauer nach dem Konhof gelockt, wo sich die beiden Mannschaften 1:1 trennten. An die zweite Tabellenstelle vorgehoben hat sich der FC. Nürnberg mit einem 4:1-Sieg in Augsburg über Schwaben, für die jetzt die Sache wegen des Abstieges immer ungemühter wird. Bayern München nahm für die im Vorspiel erlittene Niederlage an dem FC. Nürnberg mit 4:0 Vergeltung und Jahn Regensburg trotz dem FC. Schweinfurt mit 3:3 wenigstens einen Punkt ab.

Der Silberne Sonntag wirkte sich auf den deutschen Fußballsport recht unterschiedlich aus. Da und dort fanden die Zuschauer etwas ab, woanders fliegen sie dafür an. In der Werbung gab es in Bayern und im Gau Südwest einen Ruf nach vorne. In Württemberg und Baden dagegen ist die erwartete neue Entwicklung eingetreten, da einige der führenden Mannschaften Punkteinzug erlitten haben.

Württemberg
In Württemberg wurde der nach Verlustpunkten am besten stehende Sportverein Feuerbach beim Tabellenweiten Stuttgarter Kickers knapp 3:2, aber in weitaus überzeugenderem Spiel, als das Ergebnis besagt, geschlagen. Die Kickers liegen nun wieder

Bergebung von Straßenbauarbeiten.

Die als Notstandsbaubau durchzuführenden Arbeiten für die Fortsetzung der sog. Kleinmühlstraße vom Gompelshauskreuz bei Simmersfeld bis zur Einmündung in die Staatsstraße Wildbad-Besenfeld bei Urnscheid werden hiennt vorbehaltlich der endgültigen Finanzierung des Bauwerks auf Grund der Reichsverbindungsordnung (DIN 1960-1965) ausgeschrieben; sie umfassen im wesentlichen 525 m Ausgrabungsarbeiten, 27 500 cbm Auffüllungen, 6100 cbm Vorlage, 3700 cbm Walzschotter, 28 750 qm Oberflächenerzeugung, 5790 lkm Kleinspläne, 500 lkm Zementbindendoliten. Die Verbindungsumterlagen liegen beim Bauamt und Wasserbauamt Oberndorf zur Einsichtnahme in den Geschäftskunden auf. Leistungsverzeichnisse werden dort zum Preise von 2 RM abgegeben bezw. gegen Voreinsendung des Betrags nach auswärts versandt. Gemeinlame Begehung der Strecke am Donnerstag den 20. Dezember 1934, vorm. 10 Uhr, Treffpunkt beim Gompelshauskreuz. Die Angebote sind unter Berücksichtigung der Vorbehalte in verschlossener Umschlag mit der Aufschrift „Angebot für Straße Simmersfeld-Besenfeld“ spätestens bis Donnerstag den 3. Januar 1935, vorm. 11 Uhr, beim Oberamt Neuenbürg portofrei einzureichen; der Eröffnung desselbst können die Bewerber oder ihre Bevollmächtigten anwohnen. Zuschlag erfolgt nach Sicherung der Finanzierung.

Neuenbürg-Oberndorf, den 17. Dezember 1934.
Für den Kreisverband: Straßen- und Wasserbauamt.
Vertrat Lempp. Reg.-Bmstr. Schlegenhau.

WSW. Wildbad.

Die Zuweisungsscheine für die Weihnachtsausgaben werden ausgegeben: für die Buchstaben A bis K am Dienstag den 18. Dezember 1934, nachm. 2-6 Uhr, für die Buchstaben L bis Z am Mittwoch den 19. Dezember 1934, vormittags 9-12 Uhr. Bei Abholung wird gebeten, keine Kinder zu schicken.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Stadtrats-Sitzung
am Dienstag den 18. Dezember, nachm. 7 Uhr.
Tagesordnung:
1. Fürsorgefachen - nichtöffentl.
2. Baufachen.
3. Sonstiges.
Bürgermeister Knobel.

LK.-Fr. Morgen Dienstag
tag abends 8 Uhr
Singstunde
wegen dringender Angelegenheiten.
Der Vorstand.

Schauspielhaus Pforzheim.
Montag den 17. Dez.
III. Symphonie-Konzert des Symphonie-Orchesters.

Sämtliche Schulartikel

Schultafeln Griffelkästchen
Schwammdosen
Goldgriffel in Schwarteln
Griffelspitzer, Federhalter und Federn
empfiehlt die

G. Meeb'sche Buchhandlung
Neuenbürg.



